

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	37
Einleitung und Problembeschreibung	43
A. Hintergrund	43
B. Aktualität der Problematik	47
C. Gang der Darstellung	72
1. Teil: Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Netz: materielle Ansprüche und ihre Durchsetzung	74
A. Inhalt und Rechtsgrundlagen des Persönlichkeitsschutzes	75
B. Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	116
C. Zivilrechtliche Ansprüche des Rechteinhabers und ihre Durchsetzung	197
2. Teil: Der Auskunftsanspruch bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	262
A. Aufbau der Darstellung	263
B. Rechtslage bis 30.09.2017	264
C. Rechtslage ab 01.10.2017	359
D. Rechtslage seit 01.12.2021	383
E. Zusammenfassung	386
3. Teil: Entwicklung des Datenschutzrechts	390
A. Überblick über die Rechtsquellen des Datenschutzes	390
B. Das Telemediengesetz	410
C. Die europäische Datenschutz-Grundverordnung	454
D. Die Vorratsdatenspeicherung	488
E. Zusammenfassung	494

4. Teil: Der Weg zur Auskunft über die Strafverfolgungsbehörden?	500
A. Der strafrechtliche Persönlichkeitsschutz	501
B. Das Strafverfahren	552
C. Erfolgsaussichten eines Strafantrages in der Praxis	579
D. Zusammenfassung	586
5. Teil: Anonymität versus Zurechenbarkeit	592
A. Anonymität	593
B. Zurechenbarkeit	609
C. Exkurs Betroffene: Drei Fallbeispiele aus der Rechtspraxis	631
D. Zusammenfassung	640
6. Teil: Lösungsmöglichkeiten	642
A. Berücksichtigung der Rechtsprechung des EGMR und EuGH	643
B. Lösungsmöglichkeiten	656
Ergebnisse und Schlussbetrachtung	766
A. Die Ergebnisse	766
B. Schlussbetrachtung – Ein letztes Plädoyer	772
Literaturverzeichnis	779
1. Aufsätze, Kommentare, Monographien	779
2. Sonstige Materialien	809
3. Eigene Materialien	817

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	37
Einleitung und Problembeschreibung	43
A. Hintergrund	43
B. Aktualität der Problematik	47
I. Wahrnehmung der Problematik durch Wissenschaft, Medien, Gesetzgeber und Gesellschaft	48
1. Wissenschaft	48
a. 69. Deutscher Juristentag, 2012	48
b. 64. Deutscher Anwaltstag, 2013	50
c. Arbeitskreis Medien der Konferenz der Datenschutzbeauftragten, 2015	50
2. Medien	51
a. Huffington Post, 2013	51
b. Süddeutsche Zeitung, 2014	52
c. Facebook, 2015	52
3. Gesetzgeber	54
a. Änderungen des Strafgesetzbuches	54
aa. 2015	54
bb. 2016/2017	55
b. Verpflichtung der Diensteanbieter	57
aa. "Verhandlungen" mit Twitter, Google und Facebook, 2015/2016	57
bb. Netzwerkdurchsetzungsgesetz, 2017	58
4. Gesellschaft	59
II. Zahlenmäßige Abbildung der Gefährdungslage	60
1. Studien und Umfragen	61
a. Bündnis gegen Cybermobbing, 2013/2014/2018	61
b. Bitkom, 2011/2015	62
c. Landesanstalt für Medien NRW, 2018	63
2. Polizeiliche Kriminalstatistik, 2010 bis 2018	64
a. Tatmittel Internet	64
b. Persönlichkeitsschützende Straftatbestände	66
aa. §§ 185 ff. StGB	66

bb. § 201a StGB	67
cc. § 201 StGB	68
3. Staatsanwaltschaften und Schwerpunktstaatsanwaltschaften	69
III. Zusammenfassung	72
C. Gang der Darstellung	72
1. Teil: Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Netz: materielle Ansprüche und ihre Durchsetzung	74
A. Inhalt und Rechtsgrundlagen des Persönlichkeitsschutzes	75
I. Grundzüge der Entwicklung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	75
II. Inhalt und Rechtsgrundlagen	81
1. Der verfassungsrechtliche Persönlichkeitsschutz	81
2. Verhältnis von Grundrechten und Zivilrecht	83
a. Drittwirkung der Grundrechte	83
b. Schutzpflichtenfunktion der Grundrechte	84
c. Stellungnahme	86
3. Der zivilrechtliche Persönlichkeitsschutz	87
a. Die besonderen Persönlichkeitsrechte und das allgemeine Persönlichkeitsrecht	87
b. Die geschützten Bereiche	89
4. Der strafrechtliche Persönlichkeitsschutz	96
5. Der Persönlichkeitsrechtsschutz durch die EMRK	97
a. Rechtswirkung	97
b. Art. 8 EMRK (Schutz des Privatlebens)	99
aa. Schutzbereich	99
(1) Persönlicher Schutzbereich	99
(2) Schutzrichtung und Verfahrensgarantie	100
(3) Sachlicher Schutzbereich	101
bb. Rechtfertigung von Eingriffen	104
6. Der Schutz von Persönlichkeitsrechten im Europarecht	106
a. Die Grundrechtecharta	106
aa. Bindungswirkung der Charta-Grundrechte für Deutschland	107
bb. Schutz des Persönlichkeitsrechts	109
b. Sekundärrecht	110
c. Stellungnahme	111

III. Träger des Persönlichkeitsrechts	112
1. Natürliche Personen	112
2. Juristische Personen	113
B. Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	116
I. Spezifika des Mediums Internet	116
1. Diensteanbieter	116
a. Providertypen	116
b. Rechtliche Einordnung	118
aa. Telekommunikationsdienst	119
bb. Rundfunk	119
cc. Telemediendienste	120
2. Der Nutzer und seine Nutzungsmöglichkeiten	120
a. Die anonyme Nutzung	121
b. Die pseudonyme Nutzung	125
3. Die IP-Adresse	126
4. Stellungnahme zur Begriffsverwendung	127
II. Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet: Ausgewählte Problemfelder	129
1. Soziale Netzwerk	129
a. Fake-Profile und Social-Bots	131
b. Hasskommentare bzw. Hate-Speech	133
c. Fake-News	136
2. Videoplattformen	139
3. Bewertungsportale	140
a. Zulässigkeit der anonymen Bewertung	143
b. Lösungsanspruch im Hinblick auf die vorgehaltenen Daten?	144
aa. Ärztebewertungsportal 2014	144
bb. Ärztebewertungsportal 2018	145
cc. Autofahrerbewertungsportal	146
c. Entfernung und Wiedereinstellung von Bewertungen mit Begründungstext	147
d. 1-Sterne-Bewertungen	148
e. Journalistische Besonderheiten	152
4. Diskussionsforen und Zeitungskommentarforen	154
a. Rechtsprechung	155
aa. Die Entscheidung des LG Oldenburg vom 22.09.2010	155
bb. Die Entscheidung des LG Augsburg vom 19.03.2013	156

b. Der "Streisand"-Effekt – Verschlimmerung für den Betroffenen	158
c. Verstärktes Problembewusstsein bei Onlinemedien	160
5. Onlinearchive	162
a. Erste Urteile des BGH (2009 bis 2016)	162
aa. Kriterien	163
bb. Entscheidung des EGMR vom 28.06.2018	166
cc. Stellungnahme	167
b. Weiterentwicklung hin zu Beseitigungspflichten für Archivbetreiber	169
aa. Entscheidung des OLG Hamburg vom 07.07.2015	170
bb. Entscheidung des KG Berlin vom 25.09.2017	170
cc. Entscheidung des BGH vom 18.12.2018	171
dd. Entscheidungen des BVerfG vom 06.11.2019	172
6. Suchmaschinen	173
a. Funktionsweise und Beeinträchtigungswirkung	174
b. Anonyme Speisung eines Suchergebnisses mit rechtsverletzenden Inhalten	178
c. Suchwortergänzungsfunktion	179
d. Lösungsanspruch im Hinblick auf Suchergebnisse	182
III. Qualität der Rechtsverletzung im Internet und Rechtsprechungstendenzen	186
1. Die besondere Qualität der Rechtsverletzung	187
a. Geringe Hemmschwelle	188
b. Systematisches Auffinden von Inhalten	188
c. Informationsverknüpfung und -streuung, Perpetuierungswirkung	189
d. Erhebliche Breiten- bzw. Tiefenwirkung	190
e. Gerichtszuständigkeit	191
f. Zusammenfassung	193
2. Tendenzen in der Rechtsprechung	193
C. Zivilrechtliche Ansprüche des Rechteinhabers und ihre Durchsetzung	197
I. Zivilrechtliche Ansprüche	197
1. Unterlassung	197
a. Voraussetzung	198
aa. Rechtswidrige Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	198
bb. Begehungsfahr	199

b. Anspruchsberechtigter und Anspruchsverpflichteter	200
c. Bedeutung des Unterlassungsanspruches bei Rechtsverletzungen im Internet	203
2. Gegendarstellung	204
a. Materielle Voraussetzungen	205
b. Formelle Voraussetzungen, Ausschluss und Platzierung	206
c. Bedeutung des Gegendarstellungsanspruches bei Rechtsverletzungen im Internet	207
3. Beseitigung, Berichtigung und Widerruf	208
a. Beseitigung	209
b. Berichtigung und Widerruf	209
aa. Voraussetzungen	210
bb. Formen	212
c. Bedeutung der Berichtigungsansprüche bei Rechtsverletzungen im Internet	213
4. Materieller Schadensersatz	214
a. Voraussetzungen	214
b. Bedeutung des Schadensersatzanspruches bei Rechtsverletzungen im Internet	215
5. Geldentschädigung	216
a. Rechtsnatur	217
b. Voraussetzungen	218
c. Bedeutung des Geldentschädigungsanspruches bei Rechtsverletzungen im Internet	219
6. Herausgabe des Erlangten	221
7. Ergänzende Ansprüche	222
a. Urteilsveröffentlichung	222
b. Rechnungslegung	222
c. Auskunft	223
aa. Voraussetzungen	223
bb. Bedeutung des Auskunftsanspruches bei Rechtsverletzungen im Internet	224
II. Anspruchsgegner	225
1. Termini der BGH-Senate	225
2. Der Verletzer	225
a. Haftung für eigene Inhalte	225
b. Haftung für Folgeveröffentlichungen durch Dritte	226
aa. Beseitigungsanspruch	226
bb. Schadensersatz	228

3. Der Telemediendiensteanbieter	228
a. Haftung für eigene und zu eigen gemachte Inhalte	229
b. Haftung für fremde Inhalte	230
aa. Haftungsprivilegierungen, §§ 8 bis 10 TMG	230
bb. Anwendung der Grundsätze zur Störerhaftung	232
(1) Zivilrechtliche Schadensersatzhaftung und strafrechtliche Verantwortlichkeit	232
(2) Beseitigungs- und Unterlassungsansprüche	233
(a) Rechtslage bis 13.10.2017	233
(b) Rechtslage seit 13.10.2017	234
(c) Haftungsprivilegierungen vollumfänglich auf die Störerhaftung anzuwenden?	238
(d) Auswirkungen auf Persönlichkeitsrechtsverletzungen	241
(3) Zumutbare Prüfpflichten im Rahmen der Störerhaftung bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen	242
(a) Keine proaktiven Überwachungspflichten	243
(b) Haftung ab Kenntnis der Rechtsverletzung: "Notice and take down"-Verfahren	244
(aa) Stellungnahme- bzw. Moderationsverfahren bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen	245
(bb) (Eingeschränktes) Stellungnahme- bzw. Moderationsverfahren bei Suchmaschinenbetreibern?	247
(cc) Verbindliches Melde- und Abhilfeverfahren bei sozialen Netzwerken nach dem NetzDG	249
(c) Kritik am „Notice and take down“-Verfahren	252
(d) Besondere Prüfpflichten bei gefahrgeneigten Diensten	256
(e) Folge der Anwendung der Störerhaftungsgrundsätze	257
(4) Stellungnahme	259
III. Zusammenfassung	260

2. Teil: Der Auskunftsanspruch bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	262
A. Aufbau der Darstellung	263
B. Rechtslage bis 30.09.2017	264
I. Prüfung der denkbaren Anspruchsgrundlagen de lege lata bis 30.09.2017	265
1. § 101 Abs. 2 UrhG analog	266
a. Vergleichbare Interessenlage	268
aa. Situation des Verletzten	268
bb. Situation des Anspruchsverpflichteten	268
cc. Schutzgegenstand	269
b. Planwidrige Regelungslücke?	271
2. § 142 ZPO	271
3. §§ 809, 810 BGB	272
a. § 809 BGB (Besichtigungsrecht)	273
b. § 810 BGB (Einsichtnahmerecht)	274
c. §§ 809, 810 BGB analog	275
4. §§ 242, 259, 260 BGB	276
a. Die Historie: Vom unselbstständigen Auskunftsanspruch zur Drittauskunft	276
aa. Die Entwicklung unter der reichsgerichtlichen Rechtsprechung	277
(1) Herleitung des Auskunftsanspruches im Urheber- und Patentrecht	277
(a) Entscheidung des Reichsgerichts vom 07.03.1900	277
(b) Entscheidung des Reichsgerichts vom 24.01.1906	278
(c) Entscheidung des Reichsgerichts vom 03.02.1909	278
(d) Entscheidung des Reichsgerichts vom 04.04.1917	278
(e) Entscheidung des Reichsgerichts vom 12.02.1930	279
(f) Entscheidung des Reichsgerichts vom 15.01.1937	279

(2) Herleitung des Auskunftsanspruches im Warenzeichenrecht	280
(a) Entscheidung des Reichsgerichts vom 24.06.1904	280
(b) Entscheidung des Reichsgerichts vom 04.05.1923	280
(3) Herleitung eines Auskunftsanspruches im Wettbewerbsrecht	281
(4) Herleitung eines Anspruches im Gesellschaftsrecht	282
(5) Herleitung eines Anspruches im Ehrschutzbereich	282
(6) Stellungnahme zur Entwicklung der reichsgerichtlichen Rechtsprechung	283
bb. Die Entwicklung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes	284
(1) Die Entwicklung des unselbstständigen Auskunftsanspruches	284
(a) Entscheidung des BGH vom 28.10.1953	284
(b) Entscheidung des BGH vom 22.11.1957	286
(c) Entscheidung des BGH vom 24.02.1961	286
(d) Entscheidung des BGH vom 30.04.1964	286
(e) Entscheidung des BGH vom 27.11.1964	287
(f) Entscheidung des BGH vom 20.01.1971	288
(g) Entscheidung des BGH vom 08.02.1972	288
(h) Entscheidung des BGH vom 04.03.1977	289
(i) Entscheidung des BGH vom 18.01.1978	289
(j) Entscheidung des BGH vom 29.10.1981	290
(k) Entscheidung des BGH vom 19.02.1982	290
(l) Entscheidung des BGH vom 14.11.1984	290
(2) Die Entwicklung des selbstständigen Auskunftsanspruches	291
(a) Entscheidung des BGH vom 22.01.1957	291
(b) Entscheidung des BGH vom 10.01.1964	292
(c) Entscheidung des BGH vom 07.06.1971	293
(d) Entscheidung des BGH vom 21.12.1973	294
(e) Entscheidung des BGH vom 04.07.1975	294
(f) Entscheidung des BGH vom 08.07.1980	295
(g) Entscheidung des BGH vom 24.03.1994	296
(h) Entscheidung des BGH vom 24.03.1994	297

(i) Entscheidung des BGH vom 23.02.1995	297
(j) Entscheidung des BGH vom 17.05.2001	297
(3) Stellungnahme zur Entwicklung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	298
b. Die Voraussetzungen des Auskunftsanspruches gemäß § 242 BGB	299
aa. Bestehen eines Rechtsverhältnisses	300
bb. Keine Kenntnis des Verletzten	301
cc. Unmöglichkeit der eigenen Informationsbeschaffung	302
dd. Unschwere Erteilung der Auskunft für den Dritten	303
ee. Interessenabwägung	303
ff. Rechtliche Unmöglichkeit gemäß § 275 Abs. 1 BGB wegen fehlender Zulässigkeit der Datenverwendung nach § 12 Abs. 2 TMG a.F.	304
(1) Anwendbarkeit des § 12 Abs. 2 TMG a.F.	305
(a) Auskunftserteilung überhaupt „Datenverwendung“?	306
(b) Verfassungskonforme Auslegung geboten?	306
(c) Stellungnahme	306
(2) § 12 Abs. 2 Var. 3 TMG a.F. (Erlaubnis durch Einwilligung des Nutzers)	307
(3) § 12 Abs. 2 Var. 2 TMG a.F. (Erlaubnis durch andere Rechtsvorschrift)	308
(4) § 12 Abs. 2 Var. 1 TMG a.F. (Erlaubnis durch das TMG)	309
(a) § 14 Abs. 2 TMG a.F. in der Fassung bis 30.09.2017	310
(aa) Auf Anordnung der zuständigen Stelle	310
(bb) Zulässiger Zweck	311
(b) Verfassungskonforme Auslegung des § 14 Abs. 2 TMG a.F.	311
(c) Ergänzende Auslegung des § 14 Abs. 2 TMG a.F.	312
(aa) § 14 Abs. 2 TMG a.F. analog	312
(bb) Rechtsfortbildung des § 14 Abs. 2 TMG a.F. contra legem?	314

gg. Ausschluss eines Auskunftsanspruches durch §§ 8 ff. TMG	315
5. Stellungnahme	316
II. Beurteilung durch die Rechtsprechung	317
1. Rechtsprechung zum Drittauskunftsanspruch in anderen Rechtsgebieten	318
a. Urheberrecht	318
b. Wettbewerbsrecht	321
2. Rechtsprechung zum Drittauskunftsanspruch im Persönlichkeitsrecht	323
a. Beurteilung durch die untergerichtliche Rechtsprechung	323
aa. Kenntnis der eigenen Abstammung	323
(1) Die Entscheidung des AG Düsseldorf vom 14.12.2004	324
(2) Die Entscheidung des LG Stuttgart vom 11.01.2008	324
(3) Die Entscheidung des LG Bonn vom 29.09.2010	326
(4) Die Entscheidung des AG Bonn vom 08.02.2011	326
bb. Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	327
(1) Die Entscheidungen des LG Berlin und KG Berlin	327
(a) Die Entscheidung des LG Berlin vom 10.11.2005	327
(b) Die Entscheidung des KG Berlin vom 25.09.2006	328
(2) Die Entscheidung des LG Berlin vom 27.10.2009	330
(3) Die Entscheidungen des LG Münster und des OLG Hamm	331
(a) Die Entscheidung des LG Münster vom 01.10.2010	331
(b) Die Entscheidung des OLG Hamm vom 03.08.2011	331
(4) Die Entscheidungen des LG Leipzig und des OLG Dresden	333
(a) Entscheidung des LG Leipzig vom 28.10.2011	333

(b) Entscheidung des OLG Dresden vom 08.02.2012	333
(5) Die Entscheidung des AG München vom 03.02.2011	334
(6) Die Entscheidung des LG München vom 03.07.2013	335
cc. Vergleich der Fallgruppen	336
(1) Vergleich der Anspruchsvoraussetzung und des Anspruchsinhaltes	337
(2) Vergleich der betroffenen Grundrechtspositionen	337
(3) Vergleich der Interessen	339
(4) Stellungnahme	340
dd. Zusammenfassung	341
b. Beurteilung durch den BGH	342
aa. Der zu beurteilende Sachverhalt	342
bb. Die Entscheidung des LG Stuttgart vom 11.01.2013	343
cc. Die Entscheidung des OLG Stuttgart vom 26.06.2013	344
dd. Die Entscheidung des BGH	345
(1) Die mündliche Verhandlung vom 03.06.2014	345
(2) Die Entscheidung vom 01.07.2014	346
ee. Kritik an der Entscheidung des BGH	347
(1) Die zugrundeliegende Rechtsverletzung und Terminologie	348
(2) Keine teleologische Reduktion der engen Zweckbindung des § 12 Abs. 2 TMG a.F.	348
(a) § 12 Abs. 2 Var. 2 TMG a.F.	349
(b) § 12 Abs. 2 Var. 3 TMG a.F.	349
(3) Keine analoge Anwendung der §§ 14 Abs. 2, 15 Abs. 5 S. 4 TMG a.F.	349
(a) Regelungslücke	350
(b) Keine Planwidrigkeit?	350
(aa) Die Interessenpole bei Entstehung des TMG a.F.	350
(bb) Öffentliche Sachverständigenanhörung	351
(cc) Beratung des Bundestages	354

(dd) Der gesetzgeberische Wille	354
(c) Vergleichbare Interessenlage	356
(4) Keine verfassungskonforme Auslegung	356
(5) Keine Stellungnahme im Hinblick auf § 13 Abs. 6 TMG a.F.	356
3. Stellungnahme	358
C. Rechtslage ab 01.10.2017	359
I. Inkrafttreten des Art. 2 NetzDG: 01.10.2017	359
1. Gesetzgebungsprozess	359
2. Die datenschutzrechtliche Erlaubnisnorm des § 14 Absatz 3 bis 5 TMG a.F.	364
a. Der Inhalt der Regelung	364
b. Die Beurteilung der Regelung	365
aa. Einschränkung auf "rechtswidrige Inhalte" nach § 1 Abs. 3 NetzDG	366
(1) Hintergrund	366
(2) Kritik an der Einschränkung	367
(a) Nicht alle dem Persönlichkeitsschutz dienenden Straftatbestände erfasst	367
(b) Verletzungen unterhalb der Schwelle strafrechtlicher Relevanz nicht erfasst	367
(c) Verlagerung auf strafrechtliche Beurteilungskriterien	368
(d) Vorrangstellung der strafrechtlichen Rechtsverfolgung	371
bb. Erforderlichkeit zur zivilrechtlichen Anspruchsdurchsetzung	372
cc. Anspruchsgegner nur soziale Netzwerke nach § 1 Abs. 1 NetzDG?	373
dd. Umfang des Auskunftsanspruches	376
II. Inkrafttreten der DSGVO: 25.05.2018	377
1. Anwendbarkeit der §§ 11 ff. TMG a.F. unter Geltung der DSGVO?	378
a. §§ 11 ff. TMG a.F. nicht mehr anwendbar	378
b. §§ 11 ff. TMG a.F. weiterhin anwendbar	379
c. Stellungnahme	382
2. Auskunftsanspruch von § 24 BDSG n.F. inhaltlich gedeckt?	382
D. Rechtslage seit 01.12.2021	383

E. Zusammenfassung	386
3. Teil: Entwicklung des Datenschutzrechts	390
A. Überblick über die Rechtsquellen des Datenschutzes	390
I. Europarechtliche Rechtsquellen	390
1. Bis 25.05.2018: Richtlinie 95/46/EG – Datenschutzrichtlinie	391
2. Richtlinie 2002/58/EG – Datenschutzrichtlinie für elektronische Kommunikation	392
3. Richtlinie 2006/24/EG – Vorratsdatenspeicherungsrichtlinie	393
4. Seit 25.05.2018: Datenschutz-Grundverordnung	394
5. ePrivacy-Verordnung	394
II. Verfassungsrechtliche Rechtsquellen	395
1. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Art. 2 Abs. 1, Art. 1 Abs. 1 GG	396
a. Historische Herleitung	396
b. Der Schutzbereich	397
c. Die Schranke	399
d. Kritik am Recht auf informationelle Selbstbestimmung	400
aa. Unklarer Schutzbereich	400
bb. Überregulierung durch Erlaubnisvorbehalte	402
cc. Fehlende Unterscheidung zwischen Öffentlichem Recht und Zivilrecht	402
dd. Keine Berücksichtigung der Rechtspositionen des Informationsnutzers	403
2. Das Grundrecht auf Gewährleistung der Integrität und Vertraulichkeit informationstechnischer Systeme, Art. 2 Abs. 1, Art. 1 Abs. 1 GG	403
3. Recht auf Privatsphäre, Art. 2 Abs. 1, Art. 1 Abs. 1 GG	404
4. Fernmeldegeheimnis, Art. 10 Abs. 1 GG	404
5. Unverletzlichkeit der Wohnung, Art. 13 Abs. 1 GG	406
III. Einfachgesetzliche Regelungen	407
1. Das BDSG n.F.	408
2. Die bereichsspezifischen Regelungen des TMG a.F. und TKG	408
IV. Datenschutzrechtliche Grundsätze	409

B. Das Telemediengesetz	410
I. Das TMG a.F. im Überblick	411
1. Der Einfluss europarechtlicher Vorgaben auf das TMG a.F.	412
a. Richtlinie 95/46/EG und Richtlinie 2002/58/EG – Datenschutz- und ePrivacy-Richtlinie	412
b. Richtlinie 2000/31/EG – eCommerce-Richtlinie	413
c. Richtlinie 2004/48/EG – Enforcement-Richtlinie	413
2. Konzeption und Anwendungsbereich des TMG a.F.	414
II. Der Datenschutz im TMG a.F. (§§ 11 bis 15a TMG a.F.)	415
1. Der sachliche Anwendungsbereich	415
a. Der Personenbezug	417
aa. Die bestimmte Person	417
bb. Die bestimmbare Person und der Begriff der Bestimmbarkeit	417
(1) Objektiver und relativer Begriff der Bestimmbarkeit	417
(2) IP-Adressen und ihr Personenbezug	418
(a) Die statische IP-Adresse	419
(b) Die dynamische IP-Adresse	419
(aa) Für den Access-Provider	420
(bb) Für andere Diensteanbieter	421
b. Die verschiedenen Arten personenbezogener Daten	425
aa. Bestandsdaten (§ 14 TMG a.F.)	425
bb. Nutzungsdaten (§ 15 TMG a.F.)	426
cc. Inhaltsdaten	426
dd. Einordnung der dynamischen IP-Adresse	428
2. Die Regelung des § 13 Abs. 6 S. 1 TMG a.F.	428
3. Grundsätze der Datenverarbeitung	431
a. § 12 Abs. 1 TMG a.F.	431
b. § 12 Abs. 2 TMG a.F.	432
aa. Einwilligung des Nutzers	433
bb. Eine andere Rechtsvorschrift	435
cc. Vorschrift nach diesem Gesetz	435
(1) § 14 TMG a.F. (Erhebung und Verwendung von Bestandsdaten)	435
(2) § 15 TMG a.F. (Erhebung und Verwendung von Verkehrsdaten)	436

III. Die historische Entwicklung der §§ 12 Abs. 2, 14 Abs. 2	
TMG a.F. im Einzelnen	436
1. Die Vorschriften im TDDSG	437
a. § 3 Abs. 2 TDDSG	437
b. § 5 S. 2 TDDSG	438
2. Der Gesetzgebungsprozess im Hinblick auf §§ 12, 14	
TMG a.F.	438
a. Erster Entwurf zum ElGVG – Der Referentenentwurf (RefE)	439
aa. Die Normen	439
(1) § 12 Abs. 2 und Abs. 3 TMG-RefE	439
(2) §§ 14, 15 Abs. 8 S. 1 TMG-RefE	440
(3) Stellungnahme	441
bb. Stellungnahmen der beteiligten Kreise	441
(1) Verbraucherzentrale Bundesverband	441
(2) Bitkom	442
(3) Stellungnahme	443
b. Der Gesetzesentwurf zum ElGVG – Der Entwurf des TMG (TMG-E)	444
aa. Die Normen	444
(1) § 12 Abs. 2 TMG-E	444
(2) § 14 Abs. 2 TMG-E	445
bb. Stellungnahmen und Empfehlungen zum Gesetzesentwurf	445
(1) Bundesrat	446
(2) Deutscher Kabelverband, Ebay, Freenet	447
(3) Verbraucherzentrale Bundesverband	447
(4) Einzelsachverständige Bizer (ULD)	448
(5) Einzelsachverständige Breyer	448
(6) Verband deutscher Internetwirtschaft	448
(7) Bitkom	449
(8) Initiative Europäischer Netzbetreiber	450
(9) Bundesverbandes deutscher Pressesprecher	
e. V.	450
c. Stellungnahme	452
3. Zusammenfassung	452
C. Die europäische Datenschutz-Grundverordnung	454
I. Der Verlauf der Gesetzgebung	454
1. Mitteilung der Kommission, COM(2010)609	454

2. Der Vorschlag der Kommission	456
a. COM(2012)11 und COM(2012)12	456
b. Überblick über den Inhalt des Kommissionsentwurfes	459
c. Diskussion	460
3. Der weitere Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens	462
II. Folgen für einen Drittauskunftsanspruch	463
1. Anwendungsbereich der Verordnung	464
a. Örtlicher Anwendungsbereich	465
b. Sachlicher Anwendungsbereich	465
c. Auskunftsbegehren im Anwendungsbereich der Verordnung?	466
2. Die Erwägungsgründe	470
3. Rechtmäßigkeit der Verarbeitung gemäß Art. 6 der Verordnung?	474
a. Art. 6 Abs. 1 lit. e DSGVO (Aufgabe im öffentlichen Interesse)	475
b. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO (Berechtigte Drittinteressen)	475
c. Art. 6 Abs. 1 lit. c, Abs. 3 DSGVO (Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung)	477
(1) Rechtsgrundlage im Unionsrecht	478
(2) Rechtsgrundlage im Recht eines Mitgliedsstaates	479
(a) § 14 Abs. 2 TMG a.F. i.V.m. spezialgesetzlich geregelten Auskunftsansprüchen	479
(b) § 14 Abs. 3 bis 5 TMG a.F. i.V.m. § 242 BGB	480
(c) § 24 Abs. 1 BDSG n.F. i.V.m. § 242 BGB	481
d. Stellungnahme	482
4. Auskunftsanspruch gedeckt durch Art. 23 der Verordnung?	482
a. Inhalt der Regelung	483
b. Beschränkung der Rechte des Betroffenen durch einen Drittauskunftsanspruch	485
aa. Beschränkung des Art. 15 DSGVO	485
bb. Beschränkung des Art. 17 DSGVO	486
III. Zusammenfassung	487
D. Die Vorratsdatenspeicherung	488
I. Die bewegte Historie der Vorratsdatenspeicherung	489
II. Der aktuelle Status quo	492

E. Zusammenfassung	494
4. Teil: Der Weg zur Auskunft über die Strafverfolgungsbehörden?	500
A. Der strafrechtliche Persönlichkeitsschutz	501
I. Die Straftatbestände im Einzelnen	501
1. Ehrschutzdelikte	502
a. Die Ehre als geschütztes Rechtsgut der §§ 185 ff. StGB	502
b. Die Straftatbestände	503
aa. § 185 StGB (Beleidigung)	503
bb. § 186 StGB (Üble Nachrede)	504
cc. § 187 StGB (Verleumdung)	505
dd. § 193 StGB (Wahrnehmung berechtigter Interessen)	505
c. Schwächen der Regelungen	506
aa. Geringes Strafmaß der Beleidigung	506
bb. Kein Schutz vor sexualbezogenen Beleidigungen	507
cc. Kein umfassender Schutz gegen Persönlichkeitsrechtsverletzungen	507
dd. Kein Schutz vor Indiskretion und Bloßstellung	508
ee. Kein Niederschlag der besonderen Gefährdung durch das Internet	509
d. Stellungnahme	509
2. Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereichs	510
a. § 201 StGB (Vertraulichkeit des Wortes)	511
b. § 201a StGB (Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen)	511
aa. § 201a StGB a.F. bis zum 26.01.2015	512
(1) Der Tatbestand des § 201a StGB a.F.	513
(2) Die Schwächen des § 201a StGB a.F.	515
(a) Einschränkung des räumlichen Schutzbereiches	515
(aa) Wohnung	515
(bb) Gegen Einblicke besonders geschützter Raum	517
(cc) Kein Schutz vor Aufnahmen in der Öffentlichkeit	518
(b) Merkmal des höchstpersönlichen Lebensbereiches	518

(c)	Kein Niederschlag der besonderen Gefährdung durch das Internet	520
(d)	Geringes Strafmaß, Antragsdelikt und keine Versuchsstrafbarkeit	520
(e)	Ungleichbehandlung zwischen § 201 StGB und § 201a StGB a.F.	522
bb.	§ 201a StGB seit 27.01.2015	523
(1)	Der Tatbestand des § 201a StGB	523
(2)	(Bleibende) Schwächen des § 201a StGB	526
(a)	Keine Regelbeispiel für Internetdelikte und geringer Strafraum	527
(b)	Räumliche Beschränkung in § 201a Abs. 1 Nr. 1 StGB	528
(c)	Cybermobbing Tatbestand ungenügend	529
(d)	Ungenauere Tatbestandsmerkmale	531
(aa)	Erfordernis des „höchstpersönlichen Lebensbereiches“	531
(bb)	„Eignung“ zur „erheblichen“ Ansehensgefährdung	531
(e)	Kein Gleichlauf zwischen § 201 StGB und § 201a StGB	532
cc.	Stellungnahme	532
c.	§ 202 StGB (Verletzung des Briefgeheimnisses)	533
d.	§§ 202 a, b StGB (Ausspähen und Abfangen von Daten)	534
e.	§§ 203, 204 StGB (Verletzung und Verwertung von Privatgeheimnissen)	535
f.	§ 206 StGB (Verletzung des Post- und Fernmeldegeheimnisses)	535
3.	Straftaten gegen die persönliche Freiheit	536
4.	Schutz außerhalb des StGB	538
a.	§ 33 KUG (Verletzung des Rechts am eigenen Bild)	538
aa.	Inhalt der Regelung	538
bb.	Schwächen der Regelung	539
b.	§§ 106, 107 UrhG	541
aa.	§ 106 UrhG (Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke)	541
bb.	§ 107 UrhG (Unzulässiges Anbringen der Urheberbezeichnung)	542

cc. Stellungnahme	542
II. Schwächen des materiell-rechtlichen Schutzes im Überblick	543
1. Nicht jede rechtswidrige Persönlichkeitsverletzung strafrechtlich relevant	543
2. Auslegung der unbestimmten Rechtsbegriffe durch Strafverfolgungsbehörden	545
3. Kein Niederschlag der Verletzungshäufigkeit und -intensität in den Tatbeständen	546
4. Strafrechtliche Besonderheiten	548
a. Subsidiaritätsprinzip als wesentliches Grundprinzip	548
b. Rechtsgüterschutz als Schutzaufgabe	549
c. Bestimmtheitsgebot, Art. 103 Abs. 2 GG, § 1 StGB	550
III. Zusammenfassung	551
B. Das Strafverfahren	552
I. Vor- und Nachteile eines Strafverfahrens für den Betroffenen	552
1. Vorteile	552
a. Legalitätsprinzip und Amtsermittlungsgrundsatz	552
b. Befugnisse der Ermittlungsbehörden	553
c. Möglichkeit der Akteneinsicht	553
d. Keine Kosten und kein Prozessrisiko	554
e. Kriminalstrafe als Abschreckung	554
2. Nachteile	554
a. Entgegenstehende Verfahrensmaxime	555
aa. Offizialmaxime	555
bb. Öffentlichkeitsgrundsatz	555
cc. Amtsermittlungsgrundsatz	556
(1) Fehlende Kontroll- und Ermittlungsinstrumente der Strafverfolgungsbehörden	556
(2) Zeugnisverweigerungsrecht für Dienste mit mitunter redaktionellen Inhalten?	558
b. Ausgestaltung als Antragsdelikte	559
c. Gegenläufiges Interesse der Strafverfolgungsbehörden	560
d. Einstellungen und Verweisungen auf den Privatklageweg	561
aa. Verweisungen auf den Privatklageweg	562
bb. Einstellungen vieler Verfahren	563
e. Strafrechtliche Rechtsfolgen	564

f. Gesellschaftliche Ablehnung strafrechtlichen Vorgehens bei Ehrschutzdelikten	566
g. Nachteile der Akteneinsicht	567
aa. Kosten	567
bb. Nachweis eines berechtigten Interesses erforderlich	567
cc. Akteneinsichtsgesuch nicht zwingend erfolgsversprechend	568
h. Dauer des Verfahrens	569
II. Exkurs: Vergleich zur Situation im geistigen Eigentum unter alter Rechtslage	571
1. Vor Inkrafttreten des Produktpirateriegesetzes	571
2. Vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Durchsetzung von Rechten am geistigen Eigentum	572
a. Die Instrumentalisierung des Strafrechts	572
b. Ablehnung durch die Staatsanwaltschaften	575
aa. Keine Aufnahme der Ermittlungen oder Einstellung der Verfahren	575
bb. Ablehnung der Akteneinsichtsansträge	576
3. Stellungnahme	577
III. Zusammenfassung	578
C. Erfolgsaussichten eines Strafantrages in der Praxis	579
I. Erfahrungen der Rechtsanwälte im Hinblick auf die Erfolgsaussichten	580
II. Interview mit einem Vertreter der Staatsanwaltschaft zu den Einstellungsgründen	582
III. Erfahrungen der Ermittlungsbehörden zur Kooperation der Diensteanbieter	583
D. Zusammenfassung	586
5. Teil: Anonymität versus Zurechenbarkeit	592
A. Anonymität	593
I. Der verfassungsrechtliche Schutz der Anonymität	593
1. Recht auf informationelle Selbstbestimmung	593
2. Meinungsfreiheit	594
a. Der Schutz der anonymen Äußerung durch Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG	594

b. Die Schutzintensität der anonymen Meinungsäußerung im Rahmen der Abwägung	596
aa. Anonyme Meinungsäußerung ebenso schutzwürdig	596
bb. Anonyme Äußerung weniger schutzwürdig	598
(1) Intention der Äußerung	599
(2) Fehlende Kommunikationsparität	600
(3) Kommunikationsform mit hoher Missbrauchsgefahr	600
(4) Moderationsverfahren setzt Zurechenbarkeit voraus	601
(5) Sphärentheorie zur Erfassung der Beeinträchtigungswirkung ungeeignet	602
(6) Rechtsschutz in Schieflage	604
cc. Stellungnahme	605
II. Die Position des Betroffenen	606
1. Grundrechtspositionen auf Seiten des Betroffenen	606
2. Interessenlage des Betroffenen	607
III. Zusammenfassung	609
B. Zurechenbarkeit	609
I. Instrumentarien zur Stärkung der Zurechenbarkeit unter Berücksichtigung der Grundrechtspositionen der Beteiligten	610
1. Auskunftsanspruch	610
a. Grundrechtspositionen auf Seiten des Verletzers	610
aa. Art. 5 Abs. 1 GG	611
bb. Art. 10 Abs. 1 GG	614
cc. Art. 13 GG	616
dd. Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG	617
(1) Recht auf Privatsphäre	617
(2) Recht auf informationelle Selbstbestimmung	617
b. Grundrechtspositionen auf Seiten des Diensteanbieters	619
c. Grundrechtspositionen auf Seiten anderer Internetnutzer	620
2. Einschränkung der anonymen Nutzung hin zu einer pseudonymen Nutzung	621
a. Grundrechtspositionen auf Seiten des Verletzers	621
aa. Art. 5 Abs. 1 GG	621
bb. Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG	624

b. Grundrechtspositionen auf Seiten des Diensteanbieters	624
c. Grundrechtspositionen der Seiten anderer Internetnutzer	625
II. Interessenlage der Beteiligten	625
1. Das Interesse des Verletzers	625
2. Das Interesse der Diensteanbieter	627
3. Das Interesse der anderen Internetnutzer	630
C. Exkurs Betroffene: Drei Fallbeispiele aus der Rechtspraxis	631
I. Fallbeispiel 1 – Auf Arbeitssuche	633
1. Der Sachverhalt	633
2. Die rechtliche Beurteilung	634
3. Die Interessenlage des Betroffenen	634
II. Fallbeispiel 2 – Die gefälschten Profile	635
1. Der Sachverhalt	635
2. Die rechtliche Beurteilung	636
3. Die Interessenlage des Betroffenen	636
III. Fallbeispiel 3 – Das Unternehmen	637
1. Der Sachverhalt	637
2. Die rechtliche Beurteilung	638
3. Die Interessenlage der Betroffenen	639
IV. Stellungnahme	640
D. Zusammenfassung	640
6. Teil: Lösungsmöglichkeiten	642
A. Berücksichtigung der Rechtsprechung des EGMR und EuGH	643
I. Rechtsprechung des EGMR und EuGH	644
1. Rechtsprechung des EGMR	644
a. Voskuil und Sanoma Uitgevers B. V./Niederlande	645
b. K.U./Finnland	645
c. Delfi AS/Estonia	647
2. Rechtsprechung des EuGH	649
a. Promusicae und LSG-Gesellschaft	650
b. Bonnier Audio	650
c. L'Oréal/Ebay	651
d. Coty Germany	651
e. McFadden/Sony Music	654
II. Zusammenfassung	655

B. Lösungsmöglichkeiten	656
I. Lösung durch die Judikative	657
1. Rechtsfortbildung durch Richterrechtsprechung	657
2. Normerlassklage im Wege der Verfassungsbeschwerde	658
3. Verfassungsbeschwerde gegen § 14 Abs. 3 TMG a.F. i.V.m. § 1 Abs. 3 NetzDG	659
4. Konkrete Normenkontrolle des § 14 Abs. 3 TMG a.F. i.V.m. § 1 Abs. 3 NetzDG	659
5. Stellungnahme	660
II. Tätigwerden der Exekutive	661
1. Aufklärungsarbeit und die Einrichtung von Anlaufstellen für Betroffene	661
2. Die Einrichtung von Schwerpunktstaatsanwaltschaften und Zentralstellen	662
a. Problem: Die sachliche Zuständigkeit	665
b. Stellungnahme	668
III. Tätigwerden der Diensteanbieter	669
1. Ausgestaltung des Angebotes	670
a. Eingeschränkte Kommentarfunktion und gesteigerte Moderation	671
b. Rankingsysteme, Filter und Anzeigesysteme	672
c. Einbezug von bestehenden Konten	673
d. Stellungnahme	673
2. Verifizierte Registrierung	674
a. Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO – Einwilligung der Nutzer	676
aa. AGB-rechtliche Anforderungen	676
bb. Datenschutzrechtliche Anforderungen	677
(1) Formelle Anforderungen	677
(2) Die Freiwilligkeit der Einwilligung	678
(a) Abhängigkeitslagen und Überrumpelungssituationen	678
(b) Kopplungsverbot	678
(aa) Striktes Kopplungsverbot	679
(bb) Allgemeines Kopplungsverbot	680
(cc) Eingeschränktes Kopplungsverbot	682
(dd) Stellungnahme	683
cc. Widerruflichkeit	684
dd. Stellungnahme	684
b. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO – Vertragliche Erforderlichkeit	685

c. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO – Berechtigtes Interesse	686
aa. Geschäftsmodell	687
bb. Haftung	687
cc. Sicherstellung des Moderationsverfahrens	688
dd. Sicherstellung der Rechtsverfolgung im Verletzungsfall	689
d. Stellungnahme	690
3. Auskunftsanspruch in den Nutzungsbedingungen, Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO	691
aa. AGB-rechtliche Anforderungen	692
bb. Datenschutzrechtliche Anforderungen	694
4. Stellungnahme	695
IV. Tätigwerden des Gesetzgebers	697
1. Vorüberlegung	697
a. Maßnahmen zur Erfüllung der grundrechtlichen Schutzpflicht	697
aa. Repressive Maßnahmen	699
bb. Präventive Schutzmaßnahmen	700
b. Verpflichtung aus dem Rechtsstaats- und Effektivitätsprinzip	702
c. Denkbare Handlungsalternativen des Gesetzgebers im Überblick	703
2. Datenschutzrechtliche Befugnisnorm im Telemediengesetz	704
3. Änderung des § 13 Abs. 6 TMG a.F.	708
a. Vorüberlegung	709
b. Möglichkeiten	711
c. Stellungnahme	713
4. Einführung eines einheitlichen Löschverfahrens	715
a. Löschverfahren bei den Diensteanbietern	715
b. Gerichtliches Löschverfahren im einstweiligen Rechtsschutz	716
c. Stellungnahme	717
5. Elektronisches Auskunftsverfahren im einstweiligen Rechtsschutz	718
6. Eigenständiger Auskunftsanspruch de lege ferenda	719
a. Notwendigkeit	719
b. Zum Vergleich heranzuziehende Auskunftsansprüche	722
aa. § 101 UrhG	722

bb. § 18 Abs. 4 ECG	724
cc. Stellungnahme	726
c. Norminhalt eines Anspruches de lege ferenda	726
aa. Vorüberlegung: Berücksichtigung europäischer Vorgaben	726
(1) Berücksichtigung der Datenschutzgrundverordnung	727
(2) Berücksichtigung der ePrivacy-Verordnung	728
bb. Notwendige inhaltliche Anforderungen	729
(1) Auskunftspflichtiger	729
(2) Vorliegen einer rechtswidrige Persönlichkeitsrechtsverletzung	731
(3) Zuständige Stelle	732
(a) Richterliche Kontrolle unabhängig von der Art der zu beauskunftenden Daten?	732
(aa) Richtervorbehalt nur bei Verkehrsdaten?	733
(bb) Richtervorbehalt stets geboten	734
(b) Die Kostenbelastung des Rechteinhabers durch richterliche Kontrolle	736
(aa) Kosten der richterlichen Anordnung	736
(bb) Rechtsanwaltskosten	738
(c) Gerichtsbelastung	738
(d) Stellungnahme	739
(4) Verfahrensvorschriften	739
(5) Kostentragungsregelung im Hinblick auf die Auskunftserteilung	740
(a) Vergleich zu den Kosten der Auskunftserteilung nach § 14 Abs. 2 TMG a.F.	741
(b) Denkbare Kostentragungsregelung	745
cc. Zusammenfassung	745
d. Verortung eines Drittauskunftsanspruches	746
aa. Telemediengesetz a.F.	746
(1) Vorteile einer Verortung im TMG a.F.	746
(2) Nachteile einer Verortung im TMG a.F.	747

bb. Im Bürgerlichen Gesetzbuch	749
(1) Vorteile einer Verortung im BGB	750
(a) Überfülliges Bedürfnis nach der Kodifizierung des Persönlichkeitsrechtes	750
(b) Möglichkeit der Erfassung des Reputationsschutzes	752
(c) Keine Regelung im TKG erforderlich	753
(2) Vorhersehbarer Nachteil einer Verortung im BGB	754
(3) Vorschlag für eine konkrete Verortung	754
(aa) Buch 2, Abschnitt 8, Titel 27 (Unerlaubte Handlungen)	755
(bb) Buch 3, Abschnitt 3, Titel 4 (Ansprüche aus dem Eigentum)	756
(cc) Buch 2, Abschnitt 1, Titel 1 (Verpflichtung zur Leistung)	756
cc. Stellungnahme	757
e. Notwendigkeit von einheitlichen Speicherpflichten	758
V. Zusammenfassung und Formulierungsvorschlag	762
Ergebnisse und Schlussbetrachtung	766
A. Die Ergebnisse	766
I. Einleitung und Problembeschreibung	766
II. Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Netz: materielle Ansprüche und ihre Durchsetzung	766
III. Der Auskunftsanspruch bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen im Internet	767
IV. Entwicklung des Datenschutzrechts	768
V. Der Weg zur Auskunft über die Strafverfolgungsbehörden?	769
VI. Anonymität versus Zurechenbarkeit	769
VII. Lösungsmöglichkeiten	770
B. Schlussbetrachtung – Ein letztes Plädoyer	772
Literaturverzeichnis	779
1. Aufsätze, Kommentare, Monographien	779
2. Sonstige Materialien	809
Printmedien (mit Autorenangabe)	809
Onlinemedien (mit Autorenangabe)	811

Printmedien (ohne Autorenangabe)	815
Onlinemedien (ohne Autorenangabe)	816
3. Eigene Materialien	817
Datenschutzbeauftragte	817
Polizei	818
Staatsanwaltschaften	818
Schwerpunktstaatsanwaltschaften	819
Zentralstellen	819
Sonstige	819
Verbraucherzentralen	819
Betroffene	820